Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 26 (1881)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

26. Jahrgang. 1881.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 48. Erscheint jeden Samstag. 26. November.

Abonnementspreis: jährlich 4 Fr., halbjährl. 2 Fr. 10 Cts., franko durch die ganze Schweiz. — **Insertionsgebühr:** die gespaltene Petitzeile 10 Cts. (10 Pfennige). Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Schulinspektor **Wyss** in **Burgdorf** oder an Herrn Professor **Götzinger** in **St. Gallen** oder an Herrn Erziehungsrat **Näf** in **Zürich**, Anzeigen an den Verleger **J. Huber** in **Frauenfeld** zu adressiren.

Inhalt: Morgen — Abend. — Italien: Reunion Kühne, Bordighera. — Schweiz. Aus Tessin. — Aus Graubünden. — Nachrichten. — Auszug aus dem Protokoll des zürch. Erziehungsrates. — Literarisches. — Off. Korr. —

Morgen — Abend.

(C. Sch. in W.)

Das sind zwei Worte, die gerade für den Lehrerstand so vielbedeutend und vielsagend, so folgewichtig sind, auch mehr als einmal ihnen nachdenkende Aufmerksamkeit zu widmen, Nachschau zu üben über unser oftmaliges Verhalten an denselben.

Eben hat das Schulglöcklein die Stunde verkündet, da der Meister der Schule wieder vor seine Klasse hintreten und sein Erziehungswerk innerhalb der vier Wände des Schulzimmers beginnen soll. In frohseligem Jugendglück strömen sie herbei, die lieben Kleinen alle.

Aber die Türe zum Lehrzimmer ist noch geschlossen. „Der Lehrer ist noch nicht da!“ tönt's ziemlich vielstimmig aus den Kinderkehlen, und hinaus wollen sie wieder strömen auf den Spielplatz, in fröhlichem Spiele nochmals sich zu tummeln.

Doch halt! Mit eiligem Schritt stürmt Kollega Wachtel heran.

„Wohin wollt ihr denn? Was ist das für ein Heidenlärm? Kennt ihr denn auch gar keine Manier? Wißt ihr noch immer nicht, wie man sich im und um's Schulhaus herum aufführt?“

So tönt's der auf einmal schüchtern und auffallend ruhig gewordenen Kinderschaar aus dem Munde des Lehrers entgegen.

Und dann geht's ins Schulzimmer hinein.

Das kleine Emmali hat ihre Gespielin, das stille Liseli, schon auf dem Gange draußen bei der Schürze gezupft und ihr zugeflüstert: „Du, hüt ist der Lehrer wieder ämol bös! Hüt mümer folga!“

Trotz aller Sorgfalt, die Kasperli darauf verwendet, seine Schulsachen ja geräuschlos aus dem Tornister herauszunehmen, fällt ihm der Federkasten dennoch auf den Boden.

„Was ist dahinten wieder los? Hast du noch nicht deine Sachen ordentlich auspacken gelernt? Du bist mir auch ein heiterer Patron! Sofort komm' heraus, stelle dich hieher und schäme dich!“

Daß Kasperli sich schäme, wäre extra zu sagen nicht nötig gewesen; denn ihm rinnen die heißen Tränen über seine Wangen herunter. Es tut ihm so leid, nicht besser aufgepaßt zu haben; aber es ist eben geschehen und da heißt es büßen.

Das Namensverzeichniß ist verlesen. Nur das kleine Louischen fehlt.

„Wo ist denn die wieder?“ donnert der gestrenge Herr Kollega, „die versäumt doch zwei Drittel der Schulzeit! Das muß anders werden!“

„Ihre Mutter ist krank, da soll sie zu den zwei kleinen Geschwistern sehen; denn der Vater muß in die Fabrik gehen“, wagt schüchtern ein Kinderstimmchen zu bemerken.

„So! Für dieses Mal ist's jetzt nicht anders; aber in Zukunft wollen wir schon dafür sorgen, daß diese Absenzen etwas weniger zahlreich werden, das glaubt mir nur!“

Und in solcher Weise geht es fort den ganzen Tag. Ueberall ist etwas zu verbessern und zu korrigiren, das an anderen Tagen zu keiner Bemerkung Anlaß gab.

Ja, Kollega Wachtel ist heute morgen bei böser Laune an sein Tagewerk herangetreten. Untersuchen wir auch, woher dies kommen mag.

Herr Wachtel ist ein tüchtiger Musikus, das muß wahr sein in der Tat und er gilt in dieser Beziehung etwas in der Gemeinde sowie im Bezirke. Er dirigirt einen Männerchor, einen gemischten und einen Frauenchor.

Gestern Abend wurde der Abschied eines scheidenden verdienten Tenoristen festlich begangen. Der Wein floß in Strömen und der Reden gab's viele, gar viele. Zuerst sprach der Präsident, dann der Scheidende selbst, hierauf der Direktor, nach ihm noch andere Vorstandsmitglieder und jetzt erst begannen namentlich die ersten Bassisten ihre Wirksamkeit, „und es will sich nimmer erschöpfen und leeren, als wollte das . . .“. Allerorten Rührung und Bedauern, die von Stunde zu Stunde sich steigerten. Es war ein „genußreicher“ Abend, und der Zeiger der Uhr

im „goldenen Löwen“ wies schon stark nach dem Morgen hin, als die letzten Festfeiernden das Feld ihrer „vielumfassenden“ Tätigkeit verließen.

Von einem gesunden, Körper und Geist erquickenden Schlafe konnte keine Rede mehr sein. Mit schwerem Kopfe und brennendem Gehirne tritt unser Kollega Wachtel daher heute vor seine Schulkinder, und dem „genußreichen“ *Abend* ist ein gar „böser“ Morgen gefolgt.

Da gilt zur Entschuldigung des sonst lieben Freundes nicht etwa das „Einmal ist keinmal“, welches ohnedem noch das nichtsnutzigste aller Sprichwörter ist.

Jeden Abend beinahe ist da etwas los. Wenigstens dreimal per Woche finden Gesangübungen statt; geht's auf eine Produktion oder ein Fest zu, so können sich dieselben verdoppeln, und zudem sind Festlichkeiten wie die von gestern Abend gar zu oft wiederkehrend.

Freund Wachtel ist aber auch noch Mitglied gar mancher anderer Vereine, die ebenfalls wieder ihre regelmäßigen Sitzungen abhalten, und bei diesen Anläßen kann es auch oft mehr als 12 Uhr werden, ehe das Licht im Sitzungslokale ausgeblasen werden darf. Der Lehrer soll in den meisten Vereinen nicht fehlen. Er muß sich als ein Freund aller möglichen und unmöglichen Dinge zeigen, wenn seine Stellung in der Gemeinde eine „feste“ bleiben soll. Die Mitglieder des Handwerkervereins machten ein übelsaures Gesicht, sofern ihnen der Schulmeister, der die „Feder zu führen weiß“, nicht als Aktuar seine Dienste leistete, ebenso die Krankenvereinler, Lesegesellschaftler u. s. w. u. s. w.

Wir leben eben in der Zeit des „Vereinsgründungsschwindels“, da die Vereins- und Genossenschaftsverbindungen wie Pilze aus dem Boden emporschießen. Immer heißt's da: „Der Lehrer, der macht schon auch mit“, und es ist schon so zur Regel geworden in manchen Gemeinden, daß derjenige, der eben absolut *nicht* mitmachen will, ein gut Teil seiner Popularität und seines Ansehens einbüßte.

Das ist ungesund und enthält namentlich für die jüngere Garde des Lehrerstandes eine unläugbare Gefahr.

Der Erziehungsrat von St. Gallen beklagte sich schon vor einigen Jahren in seinem Amtsberichte an den Großen Rat, daß ein ziemlicher Prozent der zur Konkursprüfung Einberufenen gezeigt habe, wie wenig ernsthaft man es mit der Selbstfortbildung nehme, und daß da eine Umkehr nötig sei.

Wir meinen nun, daß hierin gerade die Seminarien heilsam wirken würden, wenn sie mit allem Ernste ihre Zöglinge vor obgenannter Klippe, vor dem Vereinsgründungsschwindel, warnen würden.

Wo ist da an ein geordnetes Selbstudium zu denken, wenn der Lehrer so zu sagen jeden Abend abwesend ist? Nicht einmal die für den kommenden Tag nötigen Vorbereitungen auf die Lektionen in der Schule kommen zu ihrem Rechte.

Wir könnten mit Namen als Beweismittel aufwarten und bemerken noch, daß wir Lehrer kennen, die Monate lang *keinen einzigen Abend* frei hatten wegen Vereinsversammlungen.

Da wird die schönste Zeit, in der man sich einen reichen Schatz von Kenntnissen ansammeln könnte, verprotokollirt und vermusizirt. Wir haben zwar nichts dagegen, wenn der Lehrer einen oder zwei Gesangvereine dirigirt. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß er bei diesem Anlasse manch' gutes Samenkörnlein in's Volk streuen kann, das aufgeht und reichliche Früchte trägt. Auch etwa einem Armenverein oder einem Lesezirkel soll unsertwegen er angehören; aber daß er durch seine Stellung *verpflichtet* sei, *aller Welt* das Protokoll zu führen, ist eine Ansicht, die bekämpft werden soll zum Heile des Lehrerstandes.

Aus der sogenannten „moralischen Verpflichtung“ erwächst nach und nach eine *Gewohnheit*, so daß dem Lehrer nicht mehr wohl ist daheim an der Seite einer lieben Gattin, und auch in's Familienleben hinein fällt somit ein Schatten, ein gefährlicher.

Unser Kollege Wachtel ist nicht allein; noch hundert und hundert andere sind in gleicher Lage gewesen, einen „bösen“ Morgen zu haben, nachdem in jubelnder Gesellschaft ein „genußreicher“ Abend verlebt worden war.

Wie ganz anders gehen wir am Morgen an die Arbeit, wenn wir Abends zuvor bei der Studirlampe oder im trauten Familienkreise saßen, anstatt am Biertische im „Schlüssel“, „Löwen“, „Bären“ oder sonstwo.

Darum, lieber Kollega, bedenke wohl, daß auf den Abend auch ein Morgen folgt, ein Morgen, da für dich deine *heilige* Arbeit, eine Gärtnerarbeit an Kinderherzen, beginnt.

Italien. — Reunion Kühne in Bordighera,

theoretisch-praktisches Institut mit Anschauungsunterricht nebst *Museum, Kindergarten, Feld* (bot. u. zool. Garten) und *Werkstätte*, kleine Museen, neue unterhaltende und lehrreiche Beschäftigungen, und Unterrichtsmittel (Eigentum) liefernd.

Um die Jugend mit mehr Erfolg für ihr körperliches wie geistiges Wohlsein zu erziehen, sie daher besser für das wirkliche Leben vorzubereiten, habe ich einige Neuerungen in meinem Institut eingeführt. Da diese Einrichtungen sich zum Teile auch anderwärts in Anwendung bringen lassen, so erlaube mir, dieselben hier mitzuteilen, zugleich um das Urteil und den Rat befähigter Autoritäten bittend. — Sg. Cavaliere Biancheri, deputato, Cav. Ameglio San Remo, delegato, sowie andere fähige Personen hatten die Güte, sich vorteilhaft über meine Absichten zu äußern, welche folgende sind: Die Errichtung

I. *Gemeinschaftlicher Kinderpflege* (Krippe) für Kinder von 1—3 Jahren der Arbeiterfamilien bestimmt. Diese Einrichtung ließe sich mit den an vielen Orten schon bestehenden

II. *Kindergärten* (3.—6. Altersjahr) oder Kleinkinderschulen vereinigen, an welch' letzteren man Gespräche (Nomenclatura) in einer fremden Sprache einführen sollte. Die Verwaltung dieser Anstalten würde durch

III. *Freiwillige tätige Unterstützung*, einige Stunden wöchentlicher Aufsicht wohlwollender Frauen, bedeutend erleichtert. Auch ließe sich daselbst

IV. *Ein praktischer Unterrichtskurs* für Pflege, Erziehung und Unterricht der kleinen Kinder, obligatorisch für junge Mädchen, errichten.

V. Auf diese Weise erzogene, mit guten Zeugnissen versehene Mädchen könnten im In- und Ausland als *Kindergärtnerinnen*, *Kammermädchen*, *Kindswärterinnen* u. s. w. angestellt werden, wenn sie es wünschen.

VI. Zu angenehmer, nützlicher *Unterhaltung* in solchen Anstalten liefert mein Institut eine große Auswahl neuer Spiele und Beschäftigungen — *Methode Fröbel* verändert und vermehrt — *Muster* und Material *eigener Erfindung*, mittelst deren

VII. Die zum Anschauungsunterrichte bis jetzt gebräuchlichen *gemalten Tafeln* zum Teil durch die Gegenstände selbst — in natura oder in miniatura von den Schülern nachgeahmt — ersetzt werden können. Dazu wie zur Nachahmung einer Menge anderer Gegenstände liefert mein Institut Beschreibung, Muster und Material.

VIII. Um diese meine *Spiel-Unterricht-Arbeiten* auszuführen, muß die Elementarschule für beide Geschlechter sich aneignen:

a. eine *Werkstätte* (Handarbeiten Fröbel & Kühne),

b. ein *Stück Land* (zoologischer und botanischer Garten),

c. ein *kleines Museum* (bekannte natürliche Erzeugnisse der drei Reiche der Natur),

d. einen *Verkaufsladen* im Kleinen (künstliche Erzeugnisse, Waaren),

IX. Auf diese Weise stellt die Schule eine *Welt im Kleinen* dar, woselbst

a. die *Theorie* durch die *Praxis* erleichtert (für Lehrer und Schüler),

b. der *Unterricht* größtenteils im *Freien* erteilt wird (Sommers),

c. die *Schüler* spielend in die verschiedenen Zweige der *Industrie* und des *Handels* eingeführt werden, d. h. in das wirkliche Leben, zu welchem Zwecke besonders

X. *Die Verwaltung dieser Welt im Kleinen* in die Hände der *älteren Schüler* gelegt werden muß (Beamte).

XI. Solche körperliche *Beschäftigungen*, wie sie Feld und Werkstätte verlangen, würden zum Teil die *Turnübungen* ersetzen.

XII. Die durch *Fleiß und Tätigkeit* sich auszeichnenden Schüler müssen durch *Sparhefte* oder *Prämien* belohnt werden.

XIII. Durch einen Teil meiner *Anschauungslehrmittel* wird der Unterricht in der *Theorie in Elementarschulen*, *Blinden- und Taubstummenanstalten* erleichtert.

XIV. Für die zum Anschauungsunterrichte nötigen Gegenstände in Garten, Museum, Werkstätte und Laden ordne ich einen *Buchkatalog*, der zugleich als Basis für den Unterricht in verschiedenen Wissenschaften und Klassen dienen kann; besonders nützlich ist der erste Teil (erste Klasse), als *Lesebuch* ohne *Syllabirung* zugleich als *Grammatik ohne Regeln* dienend.

XV. Wie schon in Nr. II bemerkt, lehre ich in den Elementarklassen die *modernen Sprachen* erst *praktisch* — Gespräche während der Arbeitsstunden — *dann theoretisch;* erst *verstehen*, dann selbst *sprechen*, dann *lesen* und *schreiben* in den höheren Klassen, in der Art, *wie wir die eigene* Sprache erlernen.

Um den Anschauungsunterricht mit Erfolg zu betreiben, müßte der jetzt bestehende öffentliche Stundenplan geändert werden; ebenso möchte ich einige andere Neuerungen allgemein beobachtet sehen, wie z. B. Schulbänke und Schulhausbau nach meiner Zeichnung; graues Schreib- und Druckpapier, Nachhülfe der schwächeren Schüler durch die stärkeren etc.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich ein Urteil über die von mir vorgeschlagenen und zum Teil erprobten Neuerungen zu bilden, werde ich dieselben in einer Zeitschrift näher besprechen, sowie darin auch Aufschluß geben, auf welche Weise sich diese neuen Einrichtungen am besten bewerkstelligen lassen. Diese Zeitschrift in Italienisch-Deutsch mit Vocabulaire in Französisch und Englisch, betitelt „Fiori e Fruttà“ (Blumen und Früchte), kann als Unterrichtsbuch in den neuen Sprachen dienen.

Diejenigen geehrten Personen, welche eine gute, vernünftige Erziehung als ein für das Wohl eines Staates unentbehrliches Gut halten, würden mir einen großen Dienst erweisen, indem sie mir ihren Rat und ihre Meinung über meine bescheidenen Vorschläge zukommen ließen. Solche Aufsätze von Seite befähigter und erfahrener Personen, wie Aerzte, Lehrer oder Mütter, können in obiger Zeitung veröffentlicht werden.

Verehrliche Vorstände von Schulen und Instituten, welche von der einen oder andern obgenannter Neuerungen Gebrauch machen wollen, sind ergebenst ersucht, mir im eigenen Interesse davon Anzeige zu machen, um ihnen jeden nötigen Beistand leisten zu können, damit ihr Unternehmen zum Vorteil gereiche, sowie auch um ihren Namen in der Zeitschrift veröffentlichen zu können.

Aehnliche Gegenstände wie diejenigen, welche mein Institut an die Ausstellung nach Mailand gesandt, d. h. Beschäftigungen für Elementarklassen:

ein kleine *astronomische Karte*, um die Stellung der Sterne zu jeder Zeit angeben zu können;

ein kleiner *Plan*, Zeichnung für Erstellung eines Schulgebäudes;

eine *geographische Karte;*

Turngeräte im Kleinen;
ein *Miniatur-Museum*, enthaltend:

natürliche Erzeugnisse der drei Reiche,	ca. 150	Nrn.,
künstliche „ „ „ „	„ 100	„
Handarbeiten aus verschiedenem Material	„ 125	„

können in meinem Hause, Bordighera, gesehen werden, nebst anderen neuen Unterrichtsmitteln und Beschäftigungen, Zeichnungen und Mustern von Schulgeräten.

Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Emilie Kühne-Mark,
Wittwe, von Zürich,
Vorsteherin des Institutes Reunion Kühne.

SCHWEIZ.

Aus Tessin.

Einige Gegenstände, womit sich die Schulfreunde in Tessin beschäftigen.

Den Lesern der Lehrerzeitung wird vielleicht nicht unangenehm sein, etwas davon zu vernehmen, weßhalb hiernach einige kurzgefaßte Erkundigungen darüber folgen.

Vor Anfang des neuen Schuljahres hat die Direktion der Stadtschulen von Lugano den Lehrern und Lehrerinnen des Ortes und der Umgebung eine Instruktion über Anschauungsunterricht und dessen praktische Anwendung in den Elementarschulen erteilen lassen, um welche Leistung Herr Professor Curti angesprochen wurde.

Anfangs Oktober hat sich die Gesellschaft der Volkserziehungsfreunde zu zweitägiger Sitzung in Chiasso versammelt und u. A. folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Ein Gesuch an die Bundesversammlung für die Gründung (im italienischen Teile der Eidgenossenschaft) einer eidgenössischen Lehranstalt für Sprachen und Handel oder für schöne Künste und literarische Wissenschaften.

2) Feststellung einer Prämie zur Ermunterung tessinischer Verfasser, welche der Volksbildung nützliche Werke herausgeben werden.

3) Ebenfalls eine Prämie für jeden neuen Kindergarten, der im Lande entstehen wird.

4) Unterstützung für die Bearbeitung einer uralten Geschichte der tessinischen Gegenden und der Bildung tessinischer Mundarten sowie von den Ursachen der Beimischung rhätischer Sprachelemente in denselben. Diese Arbeit wurde vom Vereinsmitgliede Herr Mosè Bertoni übernommen.

5) Ausschreibung, auf Antrag des schweizerischen Ministers Pioda in Rom, für die Bearbeitung eines kleinen Diktionärs des Weinstockes, um die richtige resp. wissenschaftliche und ächt italienische Benennung der verschiedenen inländischen Rebsorten anzugeben; denn der im Lande kultivirte Weinstock weist eine Menge Spielarten auf, von denen mehrere sogar keinen Namen haben oder je nach den verschiedenen Ortschaften verschieden benannt werden, so daß eine Konfusion entsteht und Niemand den eigentlichen Namen anzugeben im Stande ist.

6) Genehmigung eines Vorschlages von Professor Curti über die Mittel, dem widrigen unehrenden Vorgange der ununterrichtet vorkommenden Rekruten vorzubeugen und diese Inkonvenienz unmöglich zu machen.

7) In der Absicht, guten Lehrern eine verdiente Ermunterung zu gewähren, wird beschlossen, den Großen Rat um eine Abänderung des Schulgesetzes in dem Sinne anzusprechen, daß, wenn nach Verfluß der gesetzlichen vierjährigen Amtsperiode ein Lehrer infolge seiner guten Aufführung und befriedigenden Leistungen wieder zu seinem Platze gewählt resp. bestätigt wird, die Neuwahl oder Bestätigung für eine Doppeldauer, nämlich für acht Jahre, gelten solle.

8) Genehmigung eines Antrages von Phil. Dr. Manzoni folgenden Sinnes:

In Betracht, daß die von unserem Volke in der Elementarschule erhaltene Bildung keineswegs hinreicht, selbes zur gehörigen Ausübung seiner politischen Rechte und Pflichten zu befähigen; daß gegenwärtig unsere Schulen nunmehr fast durchgängig in die Hände einer ultramontanen Fraktion gefallen sind, durch welche das Volksgewissen zu einer unbürgerlichen Richtung verleitet wird; daß die Volksjugend, vom Zeitpunkte, da sie die Schule verläßt, bis zur Zeit, da sie in die Behandlung der öffentlichen Interessen und zur Entscheidung der vaterländischen Schicksale eintritt, keinen Anlaß mehr bekommt, sich zu richtigen, edlen und hellen Ideen und Gefühlen zu erziehen,

so wird die Gesellschaft der Volkserziehungsfreunde und für dieselbe deren leitendes Komite besorgt sein, an den volksreicheren Orten von Zeit zu Zeit die Abhaltung populärer Vorträge oder Konferenzen zu veranstalten über Gegenstände, welche es auch seien, z. B. wissenschaftlicher, moralischer, politischer, historischer, ökonomischer Natur: Alles wird gut sein, wenn's nur Licht und Leben bringt, zum Denken führt und im Volke das Bedürfniß und den Geschmack eines würdigeren und geistig kräftigeren Lebens erwecken kann.

Aus Graubünden.

(Korr.)

Den 18. Oktober tagte unsere sogenannte *„bündnerische kantonale Lehrerkonferenz* in Zuz im Oberengadin". Besucht war dieselbe von beinahe ausnahmslos engadinischen Lehrern. Puschlav und Bergell hatten je *einen* und der Kantonsteil diesseits der Berge *drei*, sage **„drei"** Vertreter gesendet.

Es muß somit bald ein Blinder einsehen, was für ein Monstrum von kantonaler Lehrerkonferenz derartige Zusammenkünfte einiger Lehrer aus irgend einem Bezirke sind, die sich dann ganz wohlgemut *„kantonal"* heißen und heißen lassen.

Von Jahr zu Jahr mehr möchten wir und mit uns wohl ein großer Teil unserer bündnerischen Lehrerschaft wünschen, daß, wenn wir nichts Besseres zu Stande bringen, auch solche sogenannte kantonale Lehrertage, die ein Hohn auf den Namen sind, unterbleiben möchten.

Was Not tut, eine staatliche, gesetzesmäßige Regelung des Konferenzwesens, verweigern uns unsere weisen und fürsichtigen Herren des Großen Rates beharrlich. Doch halt! Nein, nicht verweigern. Sie gehen einfach mit vornehmem Stillschweigen über unsere Eingaben hinweg. Ganz bestimmt erwartete man nämlich, daß unsere gesetzgebende Behörde in ihrer letzten Frühlingssession die vorgelegte Verordnung in Behandlung nehmen und den „Bach ab schicken“ oder unseren Wünschen entsprechen werde.

Doch nichts von alledem! Unser Große Rat zählt wohl gut ein Dritteil seiner Mitglieder zum Lehrerstande. Auswärts würde man nun eine derartige Frage vor einer dermaßen zusammengesetzten Behörde leicht *befriedigend* erledigen. Nicht aber bei uns. Böse Zungen wollen sogar behaupten, daß *gerade die Lehrer* — freilich *waren* sie Lehrer! — gegen solche Begehren von uns Schulmeistern seien. Wir können's nicht glauben, daß diese Herren, durch das Glück auf den Großratssessel gehoben, so schnell Systemler geworden seien.

Will man aber von Seite des Staates nichts tun, so sage man es doch auch endlich, so wissen wir, daß wir noch Jahrzehnte zu warten haben, bis wir einen wirklichen *bündnerischen* **Lehrerstand** haben. Jetzt haben wir, zu unserer Schande sei es gesagt, *keinen* solchen. Kein Zusammenhang, beinahe wohin man blickt! Kein Organ, das uns verbinden könnte! Amtliches Schulblatt will man uns auch kein's gestatten. Wie soll, das möchten wir denn doch einmal fragen, ein *gemeinsames* und *einträchtiges* Wirken möglich sein, wo derartige Organisation herrscht? *Sieben* Schulinspektoren geben ihre alljährlichen Berichte ab zu Handen des Erziehungsrates, des Großen Rates und überhaupt für Jedermann, der gerade seine Schritte aus Neugierde der erziehungsrätlichen Kanzlei zuwendet. Sonst hört die Erziehungsbehörde nichts von den Lehrern und diese hinwiederum nichts von jener.

Wie lange diese schöne Ordnung noch andauert, wissen wir nicht, das wissen selbst die Götter schwerlich.

Doch kehren wir wieder zu unserer „bündnerischen kantonalen“ Lehrerkonferenz in Zuz zurück.

Da referirte Herr Reallehrer Kümmerle in Samaden über *„die Anforderungen des Geschäftslebens an Schule und Erziehung“*.

Herr Kümmerle verlangt, daß die Erziehung sich früh schon angelegen sein lasse, den *Geschäftssinn* zu wecken, die *Arbeitsamkeit*, einen *praktischen Sinn, Geschäftspünktlichkeit* und *Gewissenhaftigkeit* zu pflegen. Um der Diskussion einige Anhaltspunkte zu geben, stellte Herr Referent folgende, den Unterricht beschlagende Thesen auf:

1) Wenn die Schule in unseren Tagen die Anforderungen an die Zeit und Arbeitskraft des Schülers höher gespannt hat, so steht sie damit ganz im Dienste der Zeit und sucht deren Ansprüchen gerecht zu werden.

2) Es ist daher wohl zu bedenken, ob die Klagen über Ueberbürdung der Schüler, über Vielfächerei u. dgl. der Schule gegenüber berechtigt seien, ob sie nicht vielmehr mit dem Geiste der Zeit in Widerspruch treten.

3) Ehe man die Lehrpläne auf Lesen, Schreiben und Rechnen reduzirt, muß gefragt werden, ob die fortgeschrittenen Verhältnisse dies erlauben, ob namentlich das hochausgebildete Geschäftsleben dies gestatten würde.

4) Dies ist kaum zu glauben, und wenn ein Uebelstand in dieser Richtung wirklich besteht und nicht nur ein Hirngespinnst gewisser überreizter Reaktionäre ist, so wäre jedenfalls ein anderer Weg der Abhülfe zu suchen.

5) Diesen Weg und zwar den richtigen zu finden, ist wohl des Nachdenkens aller wahren Freunde der Schule und ihrer Arbeit wert.

Neues förderte die Diskussion von Bedeutung nicht zu Tage. Einzig These 1 erlitt einige Anfechtung, indem wohl mit Recht bemerkt wurde, daß die Schule *nie* **ganz** der Zeitströmung sich hingeben dürfe. Allgemeine Menschenbildung sei immer für *alle Zeiten* der fürnehmste Wahlspruch, der auf ihrem Panier stehe.

Etwas auffallend klang uns das Loblied auf ein deutsches Lesebuch, dasjenige von *Rein*. Wir haben dasselbe augenblicklich nicht zur Hand, erinnern uns aber, auf dem ersten Blatte des II. oder III. Teiles (Unterschule) eine Beschreibung von Mesopotamien und anderer Staaten des Morgenlandes gelesen zu haben. Ob solche Methodiker mit Erfolg ihre Wirksamkeit innert der rhätischen Grenze betreiben würden, möchten wir einstweilen noch bezweifeln.

Als nächstjähriger Konferenzort wurde *Davos* bezeichnet. In den neuen Vorstand wurden gewählt die Herren: Pfarrer Hauri in Davos, Lehrer Balzer in Schuls, Lehrer Jeger in Chur.

Viel Neues haben wir sonst von Dahinten nicht zu berichten. Die Winterschulen haben allerorts begonnen, die romanischen mit einer neuen Uebersetzung des ersten Teiles „Eberhard“ ausgestattet.

Wenn wir Bündner allein den Art. 27 der Bundesverfassung auszuführen hätten, so wäre man übel dran. Von fünf am 30. Oktober gewählten Nationalräten werden *drei* **nie** zur Ausführung desselben Hand bieten. Herr Dr. Schmid bezeichnete seiner Zeit im Großen Rate Alles, was mehr als Schreiben, Lesen und Rechnen sei, als unnütz. Die Herren Dr. Decurtins und Sprecher unterschrieben das ganze Programm der Grütlianer bis an — die Forderung betreffs des Schulartikels. Deßhalb sind sie aber gleichwohl Demokraten dank der allgemeinen Umkehrung und unberechtigter Aneignung von anderen gefälligen Parteinamen, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen.

Nachrichten.

— *St. Gallen. Uebersicht der Lehrerbibliotheken:*

Lehrerbibliotheken	Einnahmen						Ausgaben						Saldovortrag	
	Aktiv-Saldo	Staatsbeitrag	Lehrerbeitrag	Bussen	Verschiedenes	Summa	Passiv-Saldo	Literar. Anschaffungen	Buchbinder-Konto	Verwaltungskosten	Verschiedenes	Summa	Aktiv-Saldo	Passiv-Saldo
	Fr. Ct.	Fr.	Fr.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.
1) St. Gallen	—	100	108	—	4. —	212. —	5. 50	101. 26	28. 40	31. —	2. 90	169. 06	42. 94	—
2) Tablat-Rorschach	9. 60	100	103	—. 70	—	213. 30	—	111. 85	39. 50	30. —	7. 40	188. 75	24. 55	—
3) Rheinthal	33. 29	100	173	8. 10	1. —	315. 39	—	237. 10	29. 55	36. —	13. 80	316. 45	—	1. 06
4) Oberland:														
a. Werdenberg	—	50	74	—	—	124. —	38. —	11. 20	—	23. 10	6. 50	78. 80	45. 20	—
b. Sargans	5. 02	50	106	—	—	161. 02	—	111. 95	8. 40	12. —	3. 50	135. 85	25. 17	—
5) Gaster und Seebezirk	—	100	110	—	—	210. —	4. 20	76. 50	47. 40	30. —	14. 80	172. 90	37. 10	—
6) Ober- u. Neutoggenb.	47. 79	100	127	22. —	—	296. 79	—	79. 35	28. 90	45. —	9. 30	162. 55	134. 24	—
7) Alt- u. Untertoggenb.	42. 35	100	128	—	—	270. 35	—	137. 95	22. —	25. —	20. 35	205. 30	65. 05	—
8) Wyl und Gossau	5. 25	100	106	—	—	211. 25	—	172. 15	26. 35	12. —	12. 15	222. 65	—	11. 40
Total 1880/81	143. 30	800	1035	30. 80	5. —	2014. 10	47. 70	1039. 31	230. 50	244. 10	90. 70	1652. 31	374. 25	12. 46

— *Bern. Fortbildung.* Im Jahre 1880/81 sind auf Anregung der Erziehungsdirektion in 380 Kreisen freiwillige Fortbildungsschulen entstanden. Auch jetzt wird ein neues Uebungsbüchlein an die angehenden Rekruten verteilt, und es ist zu erwarten, daß wieder eine große Zahl von Wiederholungskursen entstehen werden. — *Schulsynode* pro 1882. Als obligatorische Fragen für die Kreissynoden wurden von der Vorsteherschaft ausgewählt: 1) Das physische Wohl der Jugend; 2) Einführung der Antiqua; 3) Ergänzung der obligatorischen französischen Lehrmittel.

— *Stenographie.* Der schweizerische Stenographenverein, dessen 22. Jahresbericht unlängst erschienen ist, zählt 786 Mitglieder. Präsident ist Alb. Baer, Sekundarlehrer in Volketsweil, Zürich.

— *Zürich.* Aus einer im „Päd. Beob." abgedruckten Zusammenstellung des Staatsschreibers Stüssi geht hervor, daß der Kanton Zürich an Staatsbeiträgen für Schulhausbauten folgende Summen ausgegeben hat:

Jahre	Baukosten	Staatsbeiträge
1832—40	1,405,173	171,609
1841—50	1,067,543	141,240
1851—60	746,210	116,460
1861—70	3,314,950	233,095
1871—80	5,148,794	335,135
also in 50 Jahren	11,682,670, wovon Staatsbeiträge	997,539

Auszug aus dem Protokoll des zürch. Erz.-Rates.

(Sitzung vom 16. November 1881. Schluß.)

Grundsätze für die Revision des Lehrplanes der Primarschule (Fortsetzung):

A. Rechnen.

1) Es soll bei Verwendung von realen Zeichen möglichste Vielseitigkeit eintreten und die Zählrahme nicht das ausschließliche Veranschaulichungsmittel bilden.

2) Für die praktischen Beispiele sind soweit möglich auch die auf der betreffenden Stufe bereits erworbenen Kenntnisse in den realistischen Fächern herbeizuziehen.

3) Der Dezimalbruch ist schon in der Alltagschule mit zu berücksichtigen, jedoch sollen hiebei nur das Anschreiben, das Zu- und Wegzählen bis auf die Tausendstel und die Multiplikation und Division reiner Brüche mit Grundzahlen zur Behandlung kommen.

B. Geometrie.

1) Der Lehrstoff ist auf die einzelnen Klassen nach seinem Umfange so zu verteilen, wie derselbe für das in Revision begriffene Lehrmittel bereits neu umschrieben wurde.

2) Das Augenmaß der Schüler muß noch mehr als bisher geübt werden.

C. Schreiben.

1) Der Gebrauch der Schiefertafel wird für einstweilen im ersten Schuljahre noch zugelassen, jedoch soll der Uebergang zum Gebrauche von Feder und Tinte spätestens mit Beginn des II. Schuljahres bewerkstelligt werden und zwar in jedem Falle unter Wiederholung der elementaren Schreibübungen.

2) Die französische Schrift wird von der I. Klasse an allein gelehrt und soll von Klasse zu Klasse zu gesteigerter Fertigkeit und Schönheit geführt werden.

Die Erlernung der deutschen Schrift tritt erst in den oberen Klassen der Alltagschule hinzu. —

Der Erziehungsrat tritt in die allgemeine Diskussion über die Frage der Erweiterung der obligatorischen Primarschule ein.

LITERARISCHES.

Europäische Wanderbilder. Verlag von Orell Füssli & Cie in Zürich.

Von diesen sehr hübsch illustrirten Wanderbildern sind wieder drei neue Hefte erschienen, darstellend: Schaffhausen, Mailand und Bad Kreuth.

Praktische Erziehungslehre für Seminaristen und Volksschullehrer. Von J. Böhm. München, im königl. Zentral-Schulbücherverlag, in Kommission bei R. Oldenbourg in München.

Dies ist einmal eine Erziehungslehre, wie ich mir sie schon längst gewünscht habe! Die weise Beschränkung auf das Notwendige, die ganz vortreffliche Auswahl, die klare und logische Gliederung des Stoffes, die Einfachheit und Schönheit der Sprache, die Bestimmtheit und Schärfe des Ausdruckes, die Hinweisungen auf die pädagogischen und poetischen Klassiker: Alles zeigt den erfahrenen Praktiker und den übrigens schon durch eine „Unterrichtslehre" und eine „Geschichte der Pädagogik" sehr vorteilhaft bekannten pädagogischen Schriftsteller und Meister. Glücklich der Seminarist, der nach solch' einem ausgezeichneten Führer unterrichtet wird! Da wird der Fortbildungstrieb nicht ertödtet, sondern geweckt und gestärkt. Einzelne Kapitel dieser Erziehungslehre zu lesen, wie z. B. die über die intellektuelle, ästhetische, moralische und religiöse Erziehung, ist ein wahrer Genuß. Dieses Buch hat eine glänzende Zukunft!

Grundzüge des Turnunterrichtes. Von G. H. Weber. I. Teil: Methodik. München, R. Oldenbourg.

Dieses Büchlein hat sich die Aufgabe gesetzt, dem Turnlehrer an Volks- und Mittelschulen in allen Lagen klare Aufschlüsse und erprobte Anweisungen zu geben. Es verbreitet sich über den Unterricht, über Turnhallenbau, Turnlehrerbildung etc. in ganz gründlicher Weise. Es sei hiermit bestens empfohlen! — Im gleichen Verlag sind folgende, sehr empfehlenswerte Schulbücher erschienen: Geschichtsbilder von Fink und Gebhard, Lesebuch für Unterklassen, Schülerbuch für den naturkundlichen Unterricht, Lesebuch für gewerbliche Fortbildungsschulen.

Musiktheorie. Von Th. Drath. 2. Aufl. Berlin, A. Stubenrauch.

Dies Werk, zwei Teile in einem Bande, enthält die Elementar-, Harmonie- und Formenlehre in kurzgefaßten Erläuterungen, Regeln, Notenbeispielen und Uebungsaufgaben. Das Werk ist umfassend und erschöpfend und doch kurz und knapp gehalten und darf dem Fachmanne als eine gediegene Arbeit empfohlen werden. — Im gleichen Verlage sind erschienen: Anfangsgründe der allgemeinen Zoologie von Morse und Anfangsgründe der allgemeinen Botanik von Youmans; zwei sehr gute Anleitungen zum Beobachten und Sammeln von Naturgegenständen. Beide sind für die Jugend bearbeitet.

Die französische Schweiz und Savoyen. Von Dr. H. Semmig. Zürich, Trüb'sche Buchhandlung.

In diesem Buche, das auf sieben Lieferungen ansteigen soll, wird zum ersten Male die Gesammtentwicklung der französischen Schweiz und Savoyens in politischer, religiöser und literarischer Hinsicht geschildert. Als Ergänzung der französischen Literaturgeschichte wird dieses Buch von Bedeutung sein.

Illustrirte Jugendblätter. Von Sutermeister und Herzog. Verlag von Saunerländer in Aarau.

Der Inhalt des siebenten Heftes ist folgender: Originalbild: Ein kleiner Flüchtling. — Glückliches Loos und schlimmes Loos. Von Otto Haggenmacher. — Das Pergament. Mittelalterliche Erzählung. Von Karoline Meyer. (Fortsetzung.) — Das Rattengericht zu Autun im Jahre 1488. Von Elisabeth Müller. — Walliser Volkssagen, mitgeteilt von E. S. — Bunte Bilder aus alter Zeit. Von Dr. Wilhelm Goetz. — „Das Zeit." Von Dr. J. Bucher. — China, das Reich der Mitte. Von Heinrich Reiser. — Ein kleiner Flüchtling. Von G. Geilfus. (Mit Bild.) — Gewürznelkenernte auf Sansibar. Von H. Herzog. (Mit Bild im 6. Hefte.) — Preisrätsel. —

Adolf Diesterweg und Fr. Fröbel. Von L. Walter. Dresden. Alw. Huhle.

Diesterwegs Urteile über Fröbel sind dazu angetan, die Augen auch derjenigen Lehrer zu öffnen, die entweder mit den Fröbel'schen Erziehungsideen noch nicht bekannt sind, oder über dieselben geringschätzig denken. Diesterwegs Urteile sind in dieser Schrift mit großem Fleiße übersichtlich zusammengestellt.

Unsere Töchter und unsere Söhne. Von E. Legouvé, übersetzt von Agathe Schmid. Troppau, Otto Gollmann.

Legouvé weiß das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, darum wählt er kleine unterhaltende Geschichten, um seinen Lesern, hier den Eltern, unvermerkt einen Schatz von psychologischen Lehren und ethischen Grundsätzen beizubringen. Dieses geistreich geschriebene Buch darf als eine Art populärer Pädagogik den Vätern und Müttern angelegentlich empfohlen werden.

Dr. Klein und **Dr. Thomé:** Die Erde und ihr organisches Leben. Verlag von W. Spemann, Stuttgart.

Die vorliegenden Lieferungen 49—53 behandeln die Fauna und Flora der Vereinigten Staaten mit besonderer Berücksichtigung der Bodenkultur und Ausnützung der Wälder. Hieran schließen sich an die südlichen Prairien und das Mexikanische Gebiet, Westindien, Südamerika diesseits des Aequators, die tropischen Anden, Brasilien und Südamerika jenseits des Wendekreises. Dies Buch mit seinen vielen ausgezeichneten Illustrationen gereicht jeder naturwissenschaftlichen und geographischen Bibliothek zur Zierde; von besonderem Werte dürfte es für den Handelsstand sein wegen seiner Fülle der wertvollsten Mitteilungen in Bezug auf Handelsgeographie und Handelspolitik.

F. Schneeberger: Rationelle Gesangschule. Basel, Benno Schwabe.

Diese Gesangschule ist nach den Methoden von Silcher und Weber eingerichtet. Sie ist wirklich eine rationelle und führt die Schüler zum selbständigen und sichern Singen. Wir empfehlen diese Schrift.

Offene Korrespondenz.

Einige Korrespondenten werden noch um Geduld gebeten.

Anzeigen.

Ausschreibung einer Lehrstelle
an der Sekundarschule in Glarus.

Die an der Sekundarschule in Glarus durch Todesfall erledigte **Lehrstelle für Geschichte, deutsche und englische Sprache,** eventuell **Latein,** wird hiemit zur **Wiederbesetzung** ausgeschrieben.

Akademische Bildung des Bewerbers ist unerläßlich! —

Unterrichtsstunden per Woche: 30.
Jährliche Besoldung: **Fr. 3000.**
Amtsantritt: so bald wie möglich!

Bewerber belieben ihre Anmeldungen mit Altersangabe, Zeugnissen und Ausweis über Lebens- und Bildungsgang, event. bisherige Lehrtätigkeit begleitet bis zum **15. Dezember l. J.** dem Präsidenten des Schulrates, Herrn **G. Trümpy-Zwicky** in **Glarus** einzureichen.

Glarus, den 17. November 1881.

Namens des Schulrates,
(O F 90 Gl) Der Aktuar: **Jenny-Studer.**

Ausschreibung.

An der bündnerischen Kantonsschule in Chur ist die **Lehrstelle für französische Sprache,** eventuell auch Realien, vakant und bald möglichst wieder neu zu besetzen.

Wöchentliche Unterrichtsstunden 25—30. Jährliche Besoldung Fr. 2500 bis Fr. 3000.

Die Anmeldungen sind mit Zeugnissen und einem kurzen curriculum vitæ zu begleiten und bis zum 15. Dezember d. J. der Kanzlei des Erziehungsrathes einzureichen. (H. 4321 Z.)

Chur, den 12. November 1881.

Aus Auftrag des Erziehungsrathes:
Dessen Aktuariat.

Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn,
Buchhandlung für pädagogische Literatur und Lehrmittel-Anstalt, Wien, V. Margarethenplatz 2.

Soeben erschien das 1. Heft von:

Encyklopädisches Handbuch
der
Erziehungskunde
mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens.

Alphabetisch geordnete Darstellung des Wissenswürdigsten aus der allgemeinen Pädagogik und Didaktik, der allgemeinen und speziellen Methodik, der Schulkunde, Geschichte der Pädagogik, Schulgesetzgebung und Schulstatistik, dann den pädagogischen Hilfswissenschaften: Psychologie, Ethik, Logik, Kulturgeschichte.

Von **Dr. Gustav Ad. Lindner,**
Schulrath, Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt und der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Kuttenberg.

Mit ca. 100 Porträts, Diagrammen, Tabellen, Karten u. dgl.

Das Werk erscheint in ca. 20 Heften zu 2—3 Bog. Jedes Heft kostet **80 Cts.**

Das „Handbuch" wird prompt geliefert von **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld.**

Die Elemente
des
Klavierspiels
von
Franklin Taylor.

Mit zahlreichen Beispielen.
Preis geb. Fr. 2.
J. Huber's Buchh. in Frauenfeld.

Für Fortbildungsschulen.

Schaumann. Praktische Anleitung zur Abfassung von Briefen und Geschäftsaufsätzen. Fr. 1. 60

Seyfferth, Materialien für den Unterricht in Fortbildungsschulen: Wechselwesen, Buchführung, geschäftlicher Aufsatz und geschäftliches Rechnen. Fr. 3. 35

Winter, Der Briefschüler. Fr. 2. —

Vorrätig in **J. Huber's** Buchhandlung in Frauenfeld.

König, Schweizergeschichte. Die neue, durch Herrn Lämmlin, Schulvorsteher in Thun, total umgearbeitete und bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage hat eine Vermehrung von 2 Bogen erfahren, bei größerem Formate und bedeutend soliderem Einbande. Deßhalb mußte der Preis auf 70 Cts., per Dutzend Fr. 7. 20 erhöht werden, was wir auf unserm Kataloge zu korrigiren bitten.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.

Schweizerische Lehrmittelanstalt, Zentralhof, Bahnhofstraße, **Zürich.** Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungsmitteln für alle Fächer auf den verschiedenen Schulstufen. Fröbelgarten. Karten. Globen. Modelle. Physik. Apparate. Literatur. In- und ausländische Lehrmittel. Pädagogisches Lesekabinet mit 80 Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und Erklärung physikalischer Apparate durch Sekundarlehrer Wettstein.

Eintritt frei. (O 23 La)

Pädagogische Vorträge

herausgegeben von Schulinspektor **Fr. Wyss,** Redaktor der „Schweizerischen Lehrerztg.".

6 Bogen. geh. Fr. 1. 60.

Ein prächtiges Buch! Es behandelt päd. Zeitfragen mit einer seltenen Gründlichkeit und Wärme; auf jeder Seite waltet Pestalozzi'scher Geist. Wer es ernst nimmt mit seinem Lehrberufe, sollte nicht versäumen, dieses Buch recht oft zur Hand zu nehmen, er wird den Nutzen der Lektüre bald verspüren. Wir nennen noch die Ueberschriften der 8 Kapitel. 1) Die Volksschule, eine Erziehungsschule. 2) Der erziehende Unterricht. 3) Die Bedeutung Pestalozzi's. 4) Stärkere Betonung der Charakterbildung in der Volksschule. 5) Die Selbsttätigkeit des Schülers. 6) Verhältniß der Realien zum Sprachunterrichte. 7) Des Lehrers Weltanschauung. 8) Volksbildung u. die soziale Frage.

Johann Heinrich Pestalozzi,
Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.

Mit einer Einleitung: Johann Heinrich Pestalozzi's Leben, Werke und Grundsätze. Einleitung und Kommentar von **Karl Riedel,** Seminardirektor. 20 Bog. geh. Fr. 2. 70, geb. in Leinen mit Schwarzpressung Fr. 3. 35.

A. Pichler's Witwe & Sohn,
Buchh. f. päd. Literatur u. Lehrmittelanstalt
Wien V, Margarethenplatz 2.

Universal-Lexikon.
Ein Nachschlagebuch für Jedermann.

Von
Dr. H. Jacobi.
868 Seiten groß Oktav.
Preis statt Fr. 7. 20 Cts. nur Fr 3.
J. Huber's Buchh. in Frauenfeld.

☞ Hiezu eine Beilage von der Verlagsbuchhandlung **Ferdinand Hirt & Sohn** in **Leipzig.**

Zur Besorgung aller in derselben aufgeführten Werke empfiehlt sich

J. Huber's Buchhandlung
in **Frauenfeld.**